

Ein Tal feierte im Sommer Fasnacht



Mittendrin und nahe dran: Der «Donnschtig-Jass» zwischen Live-Spektakel und telegener Unterhaltungskiste

es. Für einen Abend setzte sich die Fernseh-Schweiz in Oberdorf an den Jassstisch. In der Zentrumsgemeinde wurde der «Donnschtig-Jass» mit Monika Fasnacht geklopft. Statt jetzt aber im Pantoffelkino die Füsse von sich zu strecken, kiebitzten dabei über 2000 Jassfreunde der Jassrunde vor den laufenden Fernsehkameras live über die Schultern.

«In diesem Jahr lebt die Fasnacht in Oberdorf zwei Mal auf. Nach den närrischen Tagen zum Ausgang des Winters, feiert man im Ort auch im Sommer – der eigentlich gar keiner war – eine Fasnacht.» Dieses Bonmot wurde seit Tagen von Langenbruck bis Hölstein und von Diegten bis nach Bretzwil herumgeboten. Mit der Zweitaufgabe meinten die Erzähler aber mehr eigentlich Monika Fasnacht, welche die beliebte Fernsehsendung «Donnschtig-Jass» moderiert, welche am Donnerstag aus der Zentrumsgemeinde live übertragen wurde.

In einem Punkt hingegen stand die Unterhaltungskiste, die das Sommerloch auf der Mattscheibe zu stopfen hilft, dem Brauch in nichts nach. Die Kameras, welche für eine Stunde hauptsächlich auf die 36 Karten und ihre (Aus-) Spieler gerichtet sind, wussten die Massen gleichfalls zu mobilisieren. Über 2000 Kiebitze sorgten auf dem Platz vor dem Sekundarschulhaus am Donnerstagabend anlässlich der Livesendung für eine Stimmung wie weiland beim traditionellen Guggen-Monster. Ein Dorf im Jass- oder Fernsehieber?

Das Motiv für die Begeisterung sei anhin gestellt. Der Gründe waren es einige, die für die grandiose Stimmung – und den gewaltigen Publikumsaufmarsch – bei diesem «Donnschtig-Jass» sorgten. Natürlich kommt dem Fernsehen selber die Hauptschuld zu, welches sich auch im Waldenburger Tal einmal hinter die Kulissen schauen liess, wozu

schenbach nicht zwei Mal bitten liess. «Die spielen ja auch nur mit ganz gewöhnlichen Karten», bemerkte eine ältere Frau zu ihrer Begleiterin.

Mit den Worten «Willkommen zum letzten «Donnschtig-Jass», der heute aus einer Gemeinde kommt, welche es in der Schweiz namentlich drei Mal gibt», begrüßte Monika Fasnacht die Fernseh-Schweiz. Für diesen Auftritt aus dem «basellandschaftlichen Oberdorf» bediente sie sich eines Schimmels, auf dem sie auf den Festplatz ritt. Was die Fernsehzuschauer aber nicht sahen: Zur Aufnahme eines Trailers, mit welchem über den Sender für diesen letzten «Donnschtig-Jass» des Jahres 1999 geworben wurde, gab sich das Pferd ziemlich brav. Doch eine halbe Stunde später zur Live-Sendung zeigte er sich bockig, so dass die sportliche

Moderatorin früher als im Drehbuch vorgesehen vom Rücken des Pferdes steigen musste. «Jetzt sieht man endlich, was bei einer Sendung alles rausgeschnitten wird», meinte ein Live-Gast lakonisch.

Die Spieler vor der Kamera waren sich während dieser Live-Sendung nicht alleine überlassen – hauptsächlich nicht die Telefonjasser, deren Karten ja über den Bildschirm flimmerten. In Oberdorf gaben sich die Kiebitze in ihren Rücken lauthals engagiert. Alle jassten in der Hinterhand mit – und litten. Alle freuten sich, zeigten sich aber auch verärgert, als ihr Jasser am Bildschirm entgegen ihrer Meinung spielte. «Das Fernsehen muss eben auch nehmen, was es bekommt», ärgerte sich eine Tischrunde über ein völlig verkorktes Resultat.



Beim «Donnschtig-Jass» das Herzstück: Die Jassrunde vor laufender Kamera und mit einem Mitspieler am anderen Ende der